

# Blick in unsere Gazetten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **88 (1962)**

Heft 1

PDF erstellt am: **10.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

**Blick in unsere  
Gazetten**



**Vom Arbeitsmarkt**

Fast überall herrscht Personalmangel. Es fehlt an Serviertöchtern, an Ingenieuren, an Verkäuferinnen, an Ausläufern, an geschulten und ungeschulten Kräften, an Lehrern auch ... ja, bei den Lehrern kann ich's noch begreifen: es ist ja neuerdings kaum zu glauben, was denen so nebenbei noch zugemutet wird!

sind. Sie protestierten dagegen, daß nur die 240 000 Mitglieder starke «National Union of Teachers» (Primarlehrer und -lehrerinnen) in der Körperschaft vertreten ist, die mit dem Erziehungsministerium über Saläre und Ausstellungsbedingungen verhandelt, und weiter auch dagegen, daß die gegenwärtige Sparpolitik des Schatzkanzlers die Lehrer in ungerechter Weise treffe.

Bei einer derartigen Erweiterung des Pflichtpensums muß man sich nicht wundern, wenn - wie zum Beispiel in Grenchen - Lehrerinnen mit Reparatur- und Ersatzteilscheinen ausgerüstet werden müssen:

**Heilpädagogin:** zurzeit in Revision  
**Primarlehrerin:** Fr. 10 087. — bis Fr. 14 457. —

Solide, brave Angestellte? Liebe Optimisten, die sind doch alle längst besetzt. Darum zur Abwechslung ein Versuch andersherum:

Gesucht ein ganz unsolider  
tüchtiger 302

**Bürdeler**

Selbst den Augenärzten geben, sofern sie eine tüchtige Hilfskraft suchen, die Augen zuerst auf, um sich dann mit Tränen der Verzweiflung zu füllen. Lesen Sie mit, verehrter Leser, zu welchen Kniffen die Augenärzte heutzutage greifen müssen!

Gesucht zu Augenarzt in St.Gallen

**Allein-Bäcker**

Jahresstelle. 15137

Jeder, der etwas kann, und seit einiger Zeit auch fast jeder, der nur behauptet, etwas zu können, ist von Arbeitgebern derart umworben und umschwärmt, daß einer nur noch ausnahmsweise eine Stelle suchen muß. Kommt es alle Schaltjahr soweit, dann verrät die einschlägige Annonce nicht selten erschlafte Schreibroutine des Stellensuchers:

Leistungsfähiger  
Buchbinder-Papier-  
**Papierschneider**  
schneider sucht passende Stelle als  
**Stellengesuch**

Früher stellte der Chef Ansprüche an seine Angestellten, heute muß er nicht nur den Mund halten, sondern auch noch den Föhnunempfindlichen spielen:

380h) **Gesucht** klimabeständiger **Chef** mit anständiger Schreibmaschine von

**Hilfsbuchhalterin**

Bei der überaus üppigen Nachfrage nach Personal wird man es doppelt schätzen müssen, daß die umworbenen Hilfskräfte noch Zeit und Energie für die Weiterbildung verschwenden, und dies unter Umständen, unter denen man es am wenigstens erwartet hätte:

Inzwischen liest man davon, daß saufmännische Angestellte sich in fortgeschrittenem Alter noch daran machen, Mathematikurse zu besuchen, um den Anschluß an das Zeitalter der Lochkartenmaschinen und der elektronischen Gehirne nicht zu verpassen.

Um die Angestellten zum Bleiben zu animieren, offeriert der Arbeitgeber eine großzügig ausgebaute Teepause, mildes Arbeitsklima, menschliche Anteilnahme. Menschlich zu kurz kommt natürlich der Lokomotivführer, der ohne Tee und mitmenschliche Kontakte durch die vorderhand noch vorhandene Schweizer Landschaft braust. Welch stimulierende Zwischenverpflegung für Gemüt wäre die Gewiß-

heit für ihn, jeden Morgen unterwegs zwischen 08.41 und 08.42 Uhr 200 Meter rechts vom Schienenstrang ein familiär grüßendes und wehendes Taschentuch erblicken zu dürfen. Das nachfolgende Inserat läßt vermuten: bald wird es unter den Lokführern einen Glückspilz geben.

40 Jahre alte Witwe ohne Kinder, ref., möchte gerne wieder

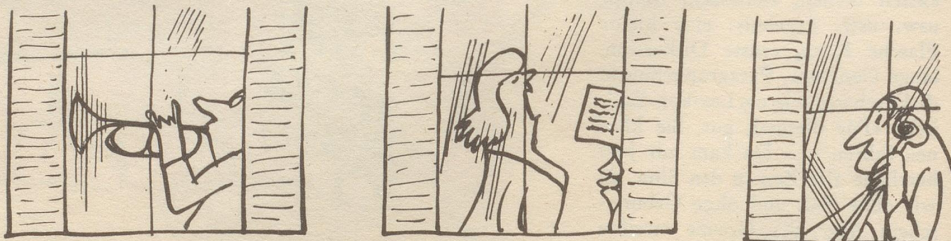
**heiraten**

Wenn möglich mit einem Lokführer, der die Strecke Basel-Chiasso fährt.

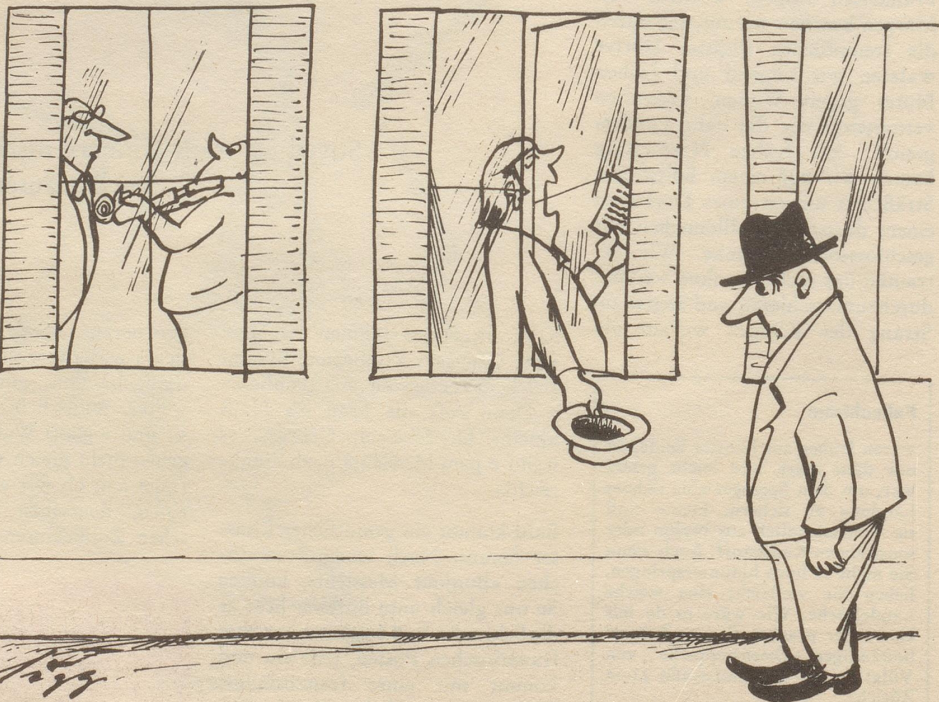
Vor Neid erblassen werden vermutlich alle, die Personal für Bank und Post, für Stadt und Land, für Hof und Fabrik, für Gasthaus und Warenhaus, für Werkstatt und Treppenhausreinigung suchen, wenn sie erfahren, daß es in der technischen Branche gelungen ist, die Personalfrage radikal zu lösen. Denn:

**Keine Firma der technischen Branche sucht**

**Mitarbeiterin**



**MUSIK AKADEMIE**



Der Werkstudent